

**Medizinstudium:
ja oder nein?**

Die Universität Bonn bietet im Internet einen Selbsttest für angehende Studenten an, die sich mit dem Gedanken tragen, das Studium der Humanmedizin aufzunehmen. Das „Online-Self-Assessment“ (OSA) richtet sich an Abiturientinnen und Abiturienten und soll bei der Entscheidungsfindung helfen. Der Test beinhaltet Fragen zur Selbsteinschätzung bezüglich des Durchhaltevermögens, der Leistungsbereitschaft sowie der Empathie- und Reflexionsfähigkeit. Daneben werden Grundkenntnisse in Naturwissenschaften, Englischkenntnissen, Gedächtnisfähigkeiten sowie das räumliche Vorstellungsvermögen getestet. Das OSA für Medizin dauert rund 45 Minuten und kann kostenfrei benutzt werden unter www.selbsttest.uni-bonn.de/humanmedizin.

bre

**Nachwuchs-Preis
ausgelobt**

Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN) verleiht in Verbindung mit der Stiftung für Seelische Gesundheit den mit 2.500 Euro dotierten DGPPN-Preis für Empirische Forschung in der forensischen Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie. Mit dem Preis sollen herausragende Nachwuchsforschungsarbeiten in der forensischen Psychiatrie, Psychologie und Psychotherapie als zukunftsweisend anerkannt und gefördert werden. Antragsberechtigt sind alle jungen Mediziner sowie Psychologen, die nicht älter als 40 Jahre sind. Die Bewerbungsfrist endet am 30. August 2012. Weitere Informationen unter www.dgppn.de, Rubrik Ehrungen und Preise.

bre

Universität zu Köln ist jetzt Elite-Uni

Die Universitäten Aachen, Bonn, Köln und Düsseldorf haben sich mit verschiedenen Projekten erfolgreich bei der zweiten Phase der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder beworben. Damit sind vier der fünf Hochschulen in Nordrhein mit humanmedizinischer Fakultät unter den insgesamt 39 Universitäten, die von den Fördergeldern dieses Programms profitieren. Während sich die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) Aachen weiterhin mit dem Titel „Eliteuniversität“ schmücken kann, ist Köln neu in den Olymp der deutschen Universitäten aufgestiegen.

Insgesamt 2,4 Milliarden Euro lassen sich Bund und Länder die universitäre Spitzenforschung kosten. Das Geld wird zweckgebunden in den kommenden fünf Jahren an 99 Projekte verteilt. 75 Prozent der Förderung trägt der Bund, den Rest steuern die Länder bei. Dies teilten die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat nach Bekanntgabe ihrer Entscheidung über die Exzellenzförderung mit. Nach Begutachtung und Beratung von insgesamt 143 Anträgen aus 46 Universitäten hat der „Bewilligungsausschuss Exzellenzinitia-



Die Universität zu Köln, hier das Hauptgebäude, steigt in den Wissenschafts-Olymp auf.
Foto: Uni Köln

tive“ 45 Graduiertenschulen, 43 Exzellenzcluster und elf Zukunftskonzepte für die Förderung ausgewählt. Die Hochschulen konnten sich in den drei Kategorien um die finanzielle Unterstützung bewerben. Zwei Kölner Konzepte für Graduiertenschulen zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses überzeugten die Gutachter, wobei die Graduiertenschule in Physik und Astronomie zusammen mit der Universität Bonn gestaltet wird.

Sechs der bewilligten Exzellenzcluster, die Wissenschaftler zu einem Thema von gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Relevanz zusammenbringen sollen, sind an den Universitäten Aachen, Bonn, Düsseldorf und Köln angesiedelt. Das Kölner Cluster zu zellulären Stressantworten bei altersassoziierten Erkrankungen hat neue therapeutische Ansätze zur Behandlung von Erkrankungen

wie Alzheimer, Parkinson, Diabetes oder Schlaganfall Krebs im Fokus. In Bonn überzeugte ein Cluster zum immunsensorischen System. Ebenfalls bekamen Zukunftskonzepte der Universität Köln und der RWTH Aachen den Zuschlag. Diese Förderlinie innerhalb der Exzellenzinitiative zielt auf die langfristige Entwicklung der Unis in der Forschung und beinhaltet die Konzentration auf bestimmte Themenfelder sowie die Ausrichtung der gesamten Universität auf definierte Ziele. Die Förderung in dieser Kategorie setzt erfolgreiche Anträge in den Bereichen Graduiertenschule und Exzellenzcluster voraus.

Knapp zwei Drittel aller staatlichen Universitäten haben sich an der zweiten Programmphase der Exzellenzinitiative beteiligt, was das anhaltend große Interesse belege, so die Deutsche Forschungsgemeinschaft. bre

**Auszeichnung für Uni Bonn und
Duisburg-Essen vom DAAD**

Die Universitäten Bonn und Duisburg-Essen sind mit dem ERASMUS-Qualitätssiegel „E-Quality“ ausgezeichnet worden. Damit würdigt der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) die besonderen Verdienste bei der Umsetzung der ERASMUS-Auslandsmobilität, mit der die Unis ihren Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeitern einen Auslandsaufenthalt ermöglichen. Mit dem Programm sollen der Austausch in Europa gefördert und dabei internationale Erfahrungen ermöglicht werden. Seit 25

Jahren fördert das EU-Hochschulprogramm ERASMUS Auslandsaufenthalte von Studierenden und Hochschullehrern. Die Uni Bonn nahm von Anfang an am Programm teil und ermöglicht mit dieser Förderung bis zu 450 Studierenden jährlich ein Studium oder Praktikum im Ausland. Etwa 280 ausländische ERASMUS-Studierende kommen umgekehrt zum Studium nach Bonn. Von der Uni Duisburg-Essen gingen über ERASMUS 2011/2012 359 Studierende ins Ausland, im Gegenzug kamen 171 an die Ruhr. bre

**Deutschlandstipendien
werden gut genutzt**

1.430 Studierende an den nordrhein-westfälischen Hochschulen haben im Jahr 2011 vom neuen Deutschlandstipendium profitiert. Das Stipendium soll Studierende und Studienanfänger, deren Werdegang herausragende Leistungen in Studium und Beruf erwarten lässt, unterstützen, teilte das Statistische Landesamt NRW mit. Die nordrheinischen Universitäten Aachen, Düsseldorf, Duisburg-Essen und Köln hatten zusammen 523 Stipendiaten. Das einkommensunabhängige Fördergeld in Höhe von in der Regel 300 Euro im Monat wird jeweils zur Hälfte vom Bund und privaten Förderern finanziert. 81 Prozent der Universitäten und mehr als jede zweite Fachhochschule (54 Prozent) beteiligten sich an dieser neuen Förderform. bre